

Multiperspektivische und multimethodische Forschungsdesigns zur Untersuchung der (Aus)wirkungen sozialpolitischer Regelungen auf Lebensläufe

Susanne Vogl

AUF EINEN BLICK

- Wirkungs- und Lebenslaufforschung profitieren von Längsschnittuntersuchungen, weil so Stabilität und Wandel sowie Prozesse und Muster dahinter nachvollzogen werden können.
 - Eine Kombination unterschiedlicher Methoden, Daten und Perspektiven kann das Verständnis erweitern, gerade im Hinblick auf das Wechselspiel von strukturellen Gegebenheiten und individueller Verarbeitung. Mixed-Methods-Designs im Längsschnitt versprechen die größten Erkenntnisgewinne.
-

LEBENS-LAUF-PERSPEKTIVE UND SOZIALPOLITIK

Lebensläufe sind institutionalisiert und damit zu einem gewissen Grad normiert. Zu dieser institutionellen Rahmung gehört auch die Sozialpolitik, die soziale Risiken abfedern soll. Mit der Idee einer Normalbiografie im Hintergrund nehmen sozialpolitische Regelungen Einfluss auf Lebensläufe, gleichwohl sind Wirkung und Wirkungsbedingungen von sozialpolitischen Maßnahmen von individuellen und zunehmend destandardisierten Lebensläufen abhängig. Die Lebenslaufperspektive ist nicht neu, der Bezug zur Policy-Forschung ist es aber vergleichsweise schon.¹ Die Lebenslaufperspektive kann in verschiedenen Bereichen fruchtbar sein, z. B. bei Bildungsverläufen, Übergängen in und aus dem Beruf, in dem Zusammenspiel von Arbeit und Familie, bei der Einkommenssicherheit im späteren Leben und in intergenerationellen Beziehungen).² Die Beziehung zwischen Lebenslauf und

Sozialpolitik ist komplex und die Untersuchung von Wirkung und Wirkungsbedingungen von Sozialpolitik auf individuelle Lebensläufe ist es gleichermaßen. Für eine soziale Lebenslaufpolitik („social life course policy“), wie sie auf europäischer Ebene eingefordert wird, braucht es eine Sozialpolitik, die sich an sich verändernden Lebensläufen und lebenslaufbezogenen Risiken ausrichtet.² Für diese Neuorientierung muss Sozialpolitikforschung um eine Lebenslaufperspektive erweitert werden.

Die Sozialforschung hat verschiedene Forschungsdesigns und ein großes Methodenrepertoire, das zur Erforschung des sehr breiten und interdisziplinären Feldes von Sozialpolitik- und Lebenslaufforschung bzw. deren Verschränkung eingesetzt werden kann. Welche Methoden zur Erforschung der Wirkung und Wirkungsbedingungen sozialpolitischer Regelun-

gen auf individuelle Lebensläufe infrage kommen, ist Thema der ausführlichen DIFIS-Studie *Potenziale und Grenzen sozialwissenschaftlicher Methoden zur Erforschung sozialpolitischer Regelungen auf Lebensläufe*.³ Dieser Beitrag fokussiert auf die Integration von Methoden und Perspektiven in einem Längsschnitt-design, da dieses einen großen Erkenntnisgewinn bezogen auf die beschriebenen Wirkmechanismen verspricht.

METHODENINTEGRATIVE FORSCHUNGSDESIGNS

Um das Zusammenspiel zwischen sozialpolitischen Regelungen, Institutionen und Akteur*innen zu untersuchen, sollten unmittelbare und langfristige Wirkungen sowie unterstützende und hemmende Faktoren in Bezug auf eine bestimmte Maßnahme in den Blick genommen werden. Dazu zählen der soziale, kulturelle, politische und historische Kontext, genauso wie individuelle Agency und Lebenskontexte. Die Untersuchung nicht linearer Zusammenhänge und Prozesse erfordert innovative methodische Zugänge,⁴ die sowohl die Breite als auch Spezifität von Wirkungen, aber auch unvorhergesehene Effekte aufdecken können.

Als vielversprechend zeigen sich zunehmend Methodenkombinationen. In manchen Methodologien, wie der Grounded Theory oder der Ethnografie, war ein ‚All-is-data-‘ oder Methodenopportunismus seit jeher angelegt, um auf Basis verschiedener Daten(-arten) komplementäre Erkenntnisse und damit ein besseres Verständnis eines Phänomens zu erreichen. Dabei können verschiedene qualitative sowie quantitative Daten und Methoden unter einer übergeordneten Fragestellung zusammengefasst werden. Als besonders vielversprechend wird die möglichst weitgehende Integration verschiedener Methoden und Ergebnisse angesehen, durch welche das Ergebnis größer ist als die Summe der Einzelteile. Im Detail gibt es verschiedene Möglichkeiten der Kombination und Integration, die in unterschiedliche Designformen und Integrationspraktiken münden. Die Vorteile solcher integrativen Strategien sind offensichtlich: Gerade für die Beantwortung komplexer Fragen der Mikro-Makro-Verzahnung, wie beispielsweise bzgl. des Zusammenspiels sozialpolitischer Regelungen und individuellen Handelns, kann sich ein klarer Mehrwert durch die Kombination von qualitativen und quantitativen Ver-

fahren ergeben, die diese Ebenen in Breite und Tiefe unterschiedlich in den Blick nehmen.

Dabei kann Validierung meist nicht das Ziel sein, weil die methodischen Perspektiven nicht 1:1 vergleichbar sind. Hingegen beleuchten sie notwendigerweise je unterschiedliche Aspekte und zeigen den (multiperspektivisch) konstruierten Charakter von Wirklichkeit und Wissen auf. Ein Vergleich kann aber Widersprüche oder Lücken aufzeigen, deren Aufdeckung weitere Analysen initiieren kann und somit Erkenntnisfortschritt ermöglicht. Die Nachteile ergeben sich vor allem durch den erhöhten Ressourcenaufwand und die erforderlichen Kompetenzen in unterschiedlichen methodischen Traditionen – denn die empirische (Grund-)Ausbildung ist (noch) hauptsächlich monomethodisch angelegt.

Die Erforschung von Wirkung und Wirkungsbedingungen sozialpolitischer Regelungen auf individuelle Lebensläufe ist nicht nur eine komplexe, sondern auch eine interdisziplinäre Aufgabe. Interdisziplinarität zeichnet sich häufig auch dadurch aus, dass jede der Disziplinen eigene methodische und methodologische ‚Präferenzen‘ einbringt. Auch das spricht für einen methodenintegrativen Ansatz.

METHODENINTEGRATIVE LÄNGSSCHNITTDESIGNS

Methodenintegrative Längsschnittdesigns als eine Form methodenintegrativer Forschungsdesigns scheinen besonders vielversprechend, weil so Institutionen und die soziale Standardisierung von Lebensläufen ebenso wie individuelles Handeln untersucht werden können.⁵ Methoden- und Perspektiventriangulation dienen dazu, Komplexität und verschiedene gesellschaftliche Ebenen und Akteur*innen zu berücksichtigen. Fragen nach dem Lebenslauf sind aber notwendigerweise zeitlich orientiert, wodurch sich ein Längsschnittdesign anbietet.

Laut Bamattre et al. gibt es mindestens vier Vorteile von Mixed-Methods-Längsschnittstudien für die Evaluation (sozial-)politischer Maßnahmen:⁶ Erstens können im qualitativen Längsschnitt veränderliche („emergente“) Konzepte erfasst werden, die sonst in der Planungsphase schwer vorauszusehen wären und erst im Wandlungsprozess erkennbar werden, z. B. in Bezug auf Vulnerabilitäten. Außerdem kann der Einfluss von Zeit auf die Wirkung einer Maßnahme genau erfasst werden.⁷ Zweitens kann der mittel- bis langfristige Umgang mit Maßnahmen oder deren verzögerte Wirkung nachvollzogen werden, oder auch, wie

sich die gelebte Erfahrung mit Maßnahmen gestaltet.⁸ Drittens kann die Wirkung von Zeit als solche untersucht werden und Fragen und Methoden können auf dieser Grundlage angepasst werden.⁹ Viertens sind Längsschnittstudien gerade in Zeiten von (oft prägenden) Lebenslaufübergängen wichtig, zum Beispiel in Bezug auf die Frage, wie Jugendliche durch Übergänge navigieren und wie unterschiedliche Prozesse oder Ergebnisse zustande kommen.^{10 11}

Da bereits bei multimethodischer Forschung darauf hingewiesen wurde, dass ein erhöhter Ressourcenaufwand und unterschiedliche Kompetenzen der Forschenden erforderlich werden, trifft dies in verstärktem Ausmaß auch auf multimethodische Längsschnittforschung zu. Gegenseitige Informierung und wechselseitiger Bezug dieser unterschiedlichen Zugänge können aber einen Mehrwert hinsichtlich Sampling, Forschungsfrage, Erhebungsinstrument oder Analysekategorien darstellen. Außerdem können auch längs- und querschnittliche Analysen (Messungen zu einem Zeitpunkt) miteinander kombiniert und verzahnt werden.

spektivischer Forschung nicht in Erscheinung treten würden.

MULTIPERSPEKTIVISCHE FORSCHUNGSDESIGNS

Wie dargelegt, bieten unterschiedliche Methoden und Daten je einen spezifischen Blickwinkel auf einen Untersuchungsgegenstand, wodurch die Kombination verschiedener Methoden zu einem größeren Erkenntnisgewinn führen kann. Mit der gleichen Argumentation kann es manchmal ebenso lohnenswert sein, Perspektiven unterschiedlicher Akteur*innen zu kombinieren, um verschiedene Sichtweisen auf komplexe Phänomene zu erhalten und so z. B. das Zusammenspiel besser zu verstehen. Diese Art der Triangulation bietet wie die Methodenintegration die Möglichkeit, Erkenntnisse zu vergleichen und zu kombinieren. Ein Vergleich kann ein umfassenderes Verständnis ermöglichen, aber wie bei der Methodenintegration auch Widersprüche und Lücken aufzeigen, deren Aufdeckung neue weiterführende Forschung initiieren kann.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Vergleich und die Integration unterschiedlicher Daten und Perspektiven einen wichtigen Beitrag zum Erkenntnisfortschritt leisten, nicht nur, weil die Kombination ein Mehr an Information bringt, sondern weil Widersprüche, Ungereimtheiten und offene Fragen auftauchen, die in monomethodischer und monoper-

Literatur

- 1 McDaniel, Susan und Paul Bernard. 2011. Life course as a policy lens: Challenges and opportunities. *Canadian Public Policy* 37, Supplement 1: 1–13.
- 2 Naegele, Gerhard. 2010. Soziale Lebenslaufpolitik – Grundlagen, Analysen und Konzepte. In *Soziale Lebenslaufpolitik*, Hrsg. Gerhard Naegele, 27–85, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- 3 Vogl, Susanne. 2024. Potenziale und Grenzen sozialwissenschaftlicher Methoden zur Erforschung der Wirkung sozialpolitischer Regelungen auf Lebensverläufe. Duisburg/Bremen: DIFIS-Studie.
- 4 Befani, Barbara, Chris Barnett und Elliot Stern. 2014. Introduction – Rethinking Impact Evaluation for Development. *IDS Bulletin* 45/6: 1–5.
- 5 Kelle, Udo und Christian Erzberger. 2001. Die Integration qualitativer und quantitativer Forschungsergebnisse. In *Methodeninnovation in der Lebenslaufforschung. Integration qualitativer und quantitativer Verfahren in der Lebenslauf- und Biographieforschung*, Hrsg. Susann Kluge und Udo Kelle, 89–133, Weinheim: Juventa.
- 6 Bamattre, Richard, Bethany Schowengerdt, Acadia Nikoi und Joan DeJaeghere. 2019. Time matters: The potential and pitfalls of using mixed methods approaches in longitudinal program evaluation. *International Journal of Social Research Methodology* 22/4: 335–349.
- 7 Lewis, Jane. 2007. Analysing qualitative longitudinal research in evaluations. *Social Policy and Society* 6/4: 545–556.
- 8 Giele, Janet und Glen Elder. 1998. *Methods of life course research: Qualitative and quantitative approaches*. Thousand Oaks: Sage Publications, Inc.
- 9 Saldaña, Johnny. 2003. *Longitudinal qualitative research. Analyzing change through time*. Walnut Creek, Calif.: Altamira Press.
- 10 Vogl, Susanne, Ona Valls, Raphaela Kogler und Franz Astleitner. 2023. The dreams they are a-changin': Mixed-methods longitudinal research on young people's patterns of orientation. *Österreichische Zeitschrift für Soziologie* 48/3: 309–331.
- 11 Morrow, Virginia und Gina Crivello. 2015. What is the value of qualitative longitudinal research with children and young people for international development? *International Journal of Social Research Methodology* 18/3: 267–280.

Über die Autorin

Susanne Vogl ist Professorin für Soziologie mit Schwerpunkt quantitative und qualitative sozialwissenschaftliche Forschungsmethoden an der Universität Stuttgart.

Für die Inhalte der vorliegenden Publikation ist ausschließlich die Verfasserin verantwortlich.

Impressum

DIFIS – Deutsches Institut für Interdisziplinäre Sozialpolitikforschung

Direktorin: Prof. Dr. Ute Klammer (Universität Duisburg-Essen)

Stellv. Direktor: Prof. Dr. Frank Nullmeier (Universität Bremen)

Standort Duisburg: Institut Arbeit und Qualifikation (IAQ), Forsthausweg 2, 47057 Duisburg

Standort Bremen: SOCIUM Forschungszentrum Ungleichheit und Sozialpolitik, Mary-Somerville-Straße 5, 28359 Bremen

Homepage: www.difis.org

Erscheinungsort und -datum: Duisburg/Bremen, Mai 2024

Inhaltliche Betreuung: Dr. Anna Hokema, Miriam Laschinski

Betreuung der Publikationsreihe: Dr. Miruna Bacali

ISSN: 2748-680X (online)